



Herzschläge

Er hat gezählt, wie viele Male sein Herz schlägt in einer Minute. Er hat berechnet, wie oft in einer Stunde. An einem Tag. In 365 Tagen. In seinen weit über 90 Jahren. Es sind mehr als drei Milliarden Schläge. Und das ohne Reparatur!, sagt er. Ein Wunderwerk!

Er ist Mönch. Ich möchte hören, wie er denkt. Was meint er zu den bestürzenden Vorgängen in der Kirche?

Ja, es gibt viel Negatives. Man darf es nicht unter den Teppich kehren. Doch gibt es tausendmal mehr Positives.

Wie? Hat er den Blick auf die Realität verloren?

Die größeren Realitäten sind für ihn die „Wunderwerke“. Vom Herzschlag bis zur Faszination des unermesslichen Weltalls. Staunend spricht er über das Wirken Gottes in der Natur. Doch was alles wird übertrifft: Gott ist uns in Liebe zugewandt. Macht uns zu

seinen Kindern. Alle seine Worte kommen aus dem Staunen und münden in Begeisterung.

In den Psalmen, die die Mönche täglich beten, wird Gott nur zweimal „Vater“ genannt. Dort wird er nicht angesprochen als Vater. Die Muslime unterwerfen sich Gott – in Reih und Glied auf dem Boden. Das könnte er, der Mönch, nicht. Jesus lässt uns den Vater sogar mit dem Kosenamen „Abba“ anreden.

Wie geht es ihm, wenn der Körper schwach wird und schmerzt, wenn Jüngere übernehmen, was er selber gerne getan hat?

Zwei Antworten sind ihm wichtig: Wir nehmen zu viel selbstverständlich. Nichts ist selbstverständlich. Alles ist Geschenk.

Noch wichtiger für ihn: Gott hilft beim Loslassen. Unsere Hände sollen leer sein, wenn wir einmal vor Gott hintreten.

Seine Geschwister und die meisten seiner Generation sind schon dort. Ich bin der Letzte, sagt er. Die sind schon oben und machen mir lange Nasen.

Kurt Faulhaber